

## **Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben**

**Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.**

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im März 2018

**Do., 8. März 2018**

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Boris Bigalke (Berlin): **Kardiale Bildgebung mit Schwerpunkt Kardio-MRT C.V.:**

Prof. Bigalke studierte Humanmedizin an der FU Berlin mit Auslandsaufenthalten am Albert-Einstein-College of Medicine, New York, USA, und am Institute of Acupuncture & Moxibustion, WHO Collaborating Center of Traditional Medicine, Peking, China. Nach seiner Promotion zur Virusmyokarditis (2004) setzte er 2005 seine klinische und wissenschaftliche Karriere an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen fort.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen zur frühen Detektion von Herzinfarkten unter Verwendung eines Biomarkers erhielt er 2008 den Forßmann-Forschungspreis. Nach dem Facharzt für Innere Medizin 2009 und dem Erwerb der Schwerpunktbezeichnung Kardiologie 2010 habilitierte er sich im Bereich der kardialen Biomarker. 2010 erhielt er ein zweijähriges Forschungsstipendium der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zur Bildgebung von arteriosklerotischen Plaques, ab 2011 war er als Honorary Lecturer/Assistant Professor am King's College London tätig und spezialisierte sich auf den Bereich der kardialen Bildgebung mittels Kardio-MRT. 2011 wurde er Ernährungsmediziner DAEM/DGEM<sup>®</sup>. Er hat mehr als 100 peer-reviewed Publikationen in nationalen und internationalen Fachjournalen vorzuweisen. 2013 wurde er zum außerplanmäßigen Professor an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen ernannt.

2014 kehrte er nach Berlin an die Charité, Campus Benjamin Franklin, zurück als Oberarzt und Leiter der DGK-Qualifizierungsstätte Kardio-MRT. Ferner absolvierte er ein Studium MBA Healthcare Management (Oxford, UK) und belegt derzeit noch ein berufsbegleitendes Studium LL.M. Medizinrecht.

### **Abstract:**

Die kardiale Bildgebung hat in den letzten Dekaden enorm an Bedeutung bei der Diagnose und Therapie zugenommen - sowohl bei Kardiomyopathien wie bei koronaren Herzerkrankungen, stattgehabtem Herzinfarkt, Herzmuskelentzündung, kardialer Sarkoidose oder Hypertropher Obstruktiver Kardiomyopathie (HOCM) als auch von Herzklappenfehlern und bei intrakardialen Raumforderungen.

Insbesondere die kardiale Magnetresonanztomographie (Kardio-MRT) hat als nicht-invasives Verfahren ohne die Verwendung von ionisierenden Strahlen einen hohen Stellenwert in der klinischen Routine eingenommen.

In naher Zukunft ist zu erwarten, dass neben den etablierten Verfahren der Bildgebung das multimodale, molekulare Imaging einen entscheidenden Beitrag leisten wird, um die Prognose und Therapiemöglichkeiten von Herz- und Gefäßpatienten zu verbessern.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal

Vortrag Prof. Dr. Steffen Groß (Spremberg): **Der Schutz von Kulturgütern als ökonomische, rechtliche und sicherheitspolitische Herausforderung**

**C.V.:**

Prof. Groß ist Volkswirtschaftler und Philosoph sowie Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2017. Er lehrt Volkswirtschaftslehre an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und ist dort insbesondere für das Modul „Kulturökonomik und Kulturbetrieb“ verantwortlich.

### **Abstract:**

Der Vortragende möchte verdeutlichen, dass es sich beim Schutz von Kulturgütern vor Zerstörung, Raub und illegalem Handel um eine außerordentlich komplexe Aufgabe handelt, die nur mit einer

mehrdimensionalen Strategie bewältigt werden kann.

Diskutiert wird zunächst, was Kulturgüter in besonderer Weise schutzwürdig macht. Ausgehend davon soll der Doppelcharakter von Kulturgütern – als Kulturobjekte und als Güter im wirtschaftlichen Sinne – betrachtet und die Besonderheiten der Märkte, auf denen sie gehandelt werden, beleuchtet werden. Hier wird zu fragen sein, was den Handel mit Kunst- und Kulturgütern so anfällig und so attraktiv für Schwarzmarktgeschäfte werden ließ, so dass diese heute nach dem illegalen Waffen- und Drogenhandel an dritter Stelle stehen und auf ein jährliches Umsatzvolumen von ca. 10 Milliarden US-Dollar weltweit geschätzt werden.

Eine sicherheitspolitische Herausforderung ergibt sich wiederum daraus, dass in wachsendem Maß Terrororganisationen von ihnen geraubtes Kulturgut oder illegal ausgegrabene Antiken als Finanzierungsquelle für ihre Aktivitäten ansehen und nutzen.

Dabei genießen Kulturgüter durch nationale Gesetze sowie völkerrechtliche Verträge und Konventionen in inzwischen großer Zahl doch einen sehr hohen Schutzstatus. Welche Defizite und Widersprüche stecken in den rechtlichen Regelungen zum Kulturgüterschutz und welche ökonomischen Anreize zu illegalen Handelsaktivitäten gehen möglicherweise von ihnen aus?

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Kolloquium: **Die Bedeutung des Pro-Hormons „Vitamin D“ für die Gesundheit der Bevölkerung – unter besonderer Berücksichtigung altersbedingter Krankheiten**

mit Beiträgen von Prof. Dr. Gerhard Banse (Berlin), Prof. Dr. Horst Göring (Berlin), Prof. Dr. Pawel Płudowski (Warschau), Prof. Dr. Raimund von Helden (Lennestadt) und Prof. Dr. Peter Oehme (Berlin)

Flyer s. Anhang

### **Fr., 16. März 2018**

Arbeitskreis Gesellschaftsanalyse und Klassen: 14.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Sitzung zum Thema: **Globale Transformation**

### **Do., 22. März 2018**

Arbeitskreis „Prinzip Einfachheit“: 10.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Andreas Meisel (Berlin): **Therapie neurologischer Erkrankungen nach dem Prinzip Einfachheit**

**C.V.:**

Prof. Meisel ist Arzt und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2011. Er hat von 1987 bis 1994 an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und studienbegleitend am Institut für Medizinische Virologie der Charité und am Biozentrum der Universität Basel promoviert. Nach dem Studium wurde er Facharzt für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin. Im Jahr 2009 wurde er Professor für Neurologie am NeuroCure Clinical Research Center. Seit 2017 ist er Direktor des Centrums für Schlaganfallforschung Berlin. Er leitet oberärztlich die Neurologische Intensivstation und das integrierte Myasthenie-Zentrum an der Klinik für Neurologie der Charité Universitätsmedizin Berlin. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Berliner Schlaganfall-Allianz e.V., eines die Sektorengrenzen überspannenden Netzwerks von Schlaganfallversorgern. Wissenschaftlich beschäftigt sich seine Arbeitsgruppe mit immunologischen Mechanismen des Schlaganfalls und neuromuskulärer Erkrankungen. Neben der Entwicklung neuer diagnostischer und therapeutischer Ansätze beschäftigt er sich auch mit der Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte beim Schlaganfall.

**Abstract:**

Die moderne Therapie von Erkrankungen basiert auf dem möglichst genauen Verständnis der zugrundeliegenden pathophysiologischen Prozesse auf organismischer, zellulärer und molekularer Ebene. Daraus sich ableitende Zielstrukturen werden zur Entwicklung von Therapien genutzt. Dieser Ansatz ist eine nützliche Vereinfachung, die nicht nur in der Neurologie eine Vielzahl teils hocheffektiver Therapien ermöglicht hat.

Die Entwicklung neuer Therapien folgt dem Ansatz "Versuch und Irrtum". Ihre Erfolgchancen sind teilweise selbst in späten Entwicklungsphasen schlecht planbar und wenig effizient. Zelluläre und tierexperimentelle Krankheitsmodelle haben sich zwar in der Untersuchung pathophysiologischer Mechanismen sehr bewährt, versagen jedoch häufig in der Voraussage der Wirksamkeit neuer Therapieverfahren beim Menschen. Zudem liegt diesem Ansatz potentiell auch die Gefahr der schädlichen Vereinfachung inne. Trotz umfangreicher Testungen kommt es immer wieder zu unerwarteten, teilweise schwersten Nebenwirkungen auch bei hochspezifischen Wirkmechanismen. Der einfache Ansatz, nach dem o.g. Prinzip entwickelte Therapien gezielt gegen Erkrankungen bzw. Beschwerden einzusetzen, gerät auch aus einem weiteren Grund konzeptionell an seine Grenzen: Multimorbidität in unserer älter werdenden Gesellschaft führt dazu, dass oft eine Vielzahl von verschiedenen Therapien bei einem Menschen gleichzeitig eingesetzt wird. Die Auswirkungen der dadurch entstehenden Polypharmazie sind auch im Zeitalter der Evidenz-basierten Medizin wenig verstanden. Zwar werden die Therapien jeweils in Studien geprüft, multimorbide Patienten werden zwecks Vereinfachung jedoch regelmäßig ausgeschlossen. Für die klinische Praxis gilt dann die vereinfachende Annahme, dass die Wirksamkeit jeder einzelnen Therapie unabhängig von den anderen Therapien und der Multimorbidität erhalten und ohne schädliche Folgen bleibe. Erfolge und Misserfolge sowie Chancen und Risiken dieses vereinfachenden Ansatzes werden Gegenstand des Vortrages sein.

**Fr., 23. März 2018**

Arbeitskreis „Mentale Repräsentationen“: 10:00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Raum 505 (5. Etage)

Vortrag Prof. Dr. Rainer Schimming (Potsdam): **Philosophie der Dinge und Eigenschaften**

**C.V.:**

Prof. Schimming studierte von 1964 bis 1971 Mathematik an der Universität Leipzig. An der gleichen Universität promovierte er im Jahre 1971 und habilitierte sich 1979. Von 1981 an war er Dozent für Analysis an der Universität Greifswald, ab 1996 Professor dort. Sein Forschungsgebiet ist die Mathematische Physik, einschließlich der Allgemeinen Relativitätstheorie. Er lehrte außerdem Geometrie und Mathematische Biologie. Post-Doc-Aufenthalte führten ihn 1975/76 an die Universität Kiew und 1986 an das Einstein-Laboratorium der Akademie der Wissenschaften in Potsdam-Babelsberg. Seit 2004 ist Rainer Schimming Mitglied der Leibniz Sozietät. Im Ruhestand wandte er sich verstärkt philosophischen Problemen der Mathematik und der Naturwissenschaften zu. Seine Publikationsliste umfasst mehr als 100 Veröffentlichungen.

**Abstract:**

Ontologie oder Seinslehre ist eine Kerndisziplin der Philosophie. Sie beginnt mit Materie und Geist sowie deren gegenseitigem Verhältnis, betrachtet des Weiteren auch allgemeine Strukturen des Seienden: Auffälligerweise gliedert sich die Welt in Dinge mit Eigenschaften, diese existieren in Raum und Zeit und stehen in Relationen zueinander. Solche philosophischen Gegenstände sind für die Semiotik und die Linguistik bedeutsam, denn die allgemeine Beschaffenheit der Welt schlägt sich in der Sprache nieder. Es ergeben sich Argumente für Universalität und Modularität von Sprache.

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin, Tel. (030) 423 03 50, e-mail [hbweissbach@freenet.de](mailto:hbweissbach@freenet.de).